



Stadt Köln

Das Kölner Rathaus



Das Historische Rathaus
und der Spanische Bau





Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis:

Seite 1, 13, 20, 28, 42 und 43 Paulo dos Santos

Seite 7, 12, 18, 23, 25 und 26 Nicole Zimmermann

Seite 14 stock.adobe.com/Blacky

Seite 29 und 37 Rheinisches Bildarchiv Köln

Seite 31 Günther Ventur

Seite 32 und 33 Sabrina Walz

Seite 36 Inga Schmidt

Seite 38 und 41 Stefan Schilling

Seite 40 Ralf Schnuis

Gestaltung:

Heimrich & Hannot GmbH

Druck:

Pieper GbR, Köln

13-US/3.000/05.2024

Inhalt

Das Kölner Rathaus	4
Der Lageplan	8
Das Historische Rathaus	10
Der Lange Saal – Hansasaal	11
Die Prophetenkammer	13
Der Ratsturm	15
Der Platzjabbeck	16
Der Keller des Ratsturmes	17
Die Turmspitze des Ratsturmes	17
Der Senatssaal	19
Die Laube vor dem Rathaus	19
Der Löwenhof und der Petersbrunnen	22
Der Muschelsaal, der Schlachtensaal und der Weiße Saal	24
Die Piazzetta	27
Das Goldene Buch	29
Die Amtskette	32
Der Spanische Bau	34
Das historische Gebäudeensemble	34
Das heutige Gebäudeensemble	35
Die Kunst	36
Der Ratssaal	42

Das Kölner Rathaus

Kaum eine andere Stadt in Deutschland kann auf eine so lange und bewegte Geschichte zurückblicken wie Köln. Auf Wunsch seiner hier geborenen Gemahlin Agrippina verlieh Kaiser Claudius der schon zur Zeit des Augustus kurz vor Christi Geburt gegründeten Stadt am Rhein im Jahre 50 nach Christus das höchste römische Stadtrecht.

Aus dem antiken „Colonia Claudia Ara Agrippinensium“, oder kurz CCAA, entwickelte sich der Stadtname Köln.

Die antike Metropole am Rhein wuchs rasch und gewann zunehmend an Bedeutung. Nach dem Zerfall des Römischen Reiches war Köln Residenzstadt der rheinfränkischen Könige. Unter Karl dem Großen wurde Köln erzbischöfliche Residenz. Der Kölner Erzbischof residierte am Alten Dom, dem gewaltigen Vorgängerbau der heutigen gotischen Kathedrale.

Die Grundlage für eine der reichsten und größten Metropolen des Mittelalters war geschaffen. Die Kathedrale war aber nicht alleine die Grundlage für die mittelalterliche Metropole.

Köln wurde zu einem der bedeutendsten Zentren des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und seit dem 19. September 1475 zur „Freien Reichsstadt“. Zahlreiche Zeugnisse der bewegten Geschichte prägen auch heute noch das Kölner Stadtbild. Als besonders schönes Beispiel kann der Rathauskomplex dienen. Hier lädt eine Vielzahl von historischen Gebäuden zu einem Spaziergang durch die Jahrhunderte ein. Allen voran steht das Historische Rathaus, das älteste in Deutschland, mit Bauzeugnissen aus fast 900 Jahren, die die Vorstellungen vieler Generationen widerspiegeln. Stück für Stück setzt sich so wie bei einem Mosaik ein Bild der langen und wechselvollen Historie Kölns zusammen.

Mit dem Einmarsch der Revolutionsarmee ging das Kölner Rathaus 1794 in den Besitz des französischen Staates über. Erst im April 1811 gab Napoleon I. es an die Stadt zurück. Mit dem Wiener Kongress 1815 fiel die rheinische Stadt Köln an Preußen. Das Rathaus wurde wieder Sitz des Rates und der Stadtregierung.

1863 begannen umfangreiche Restaurierungen und Erweiterungen am Rathausgebäude. Stadtbaumeister Julius Raschdorff setzte ohne allzu große Rücksichtnahme auf die historische Substanz seine eigenen Vorstellungen durch. Er brach Treppen ab und baute an anderer Stelle neue, gestaltete die Prophetenkammer komplett um und überformte die Ostfassade zum Alter Markt im Stil der Neorenaissance.

Das Kölner Rathaus

Der Zweite Weltkrieg zerstörte den Rathauskomplex nahezu vollständig. Glücklicherweise hatte die Stadt Teile der kostbaren Einrichtung, wie beispielsweise die Figuren aus dem Hansa-saal, ausgelagert. Den Wiederaufbau leitete der Architekt Karl Band unter Mitarbeit von Eugen Weiler. Im Zusammenwirken mit der städtischen Denkmalpflege versuchte man, so weit wie möglich, die historische Bausubstanz zu erhalten.



Das Rathaus 1948



Mikwe, sogenanntes Ritual- oder Tauchbad

Mit einer bis ins Detail durchdachten Gestaltung gilt der Spanische Bau des Rathauses als eindrucksvolles Beispiel für die qualitätsvolle Architektur der 1950er Jahre.

Im Kontrast zu diesem Zeugnis aus der jüngeren Vergangenheit stehen im Untergeschoss die Fundamente des römischen Statthalterpalasts, des Praetoriums, aus den Gründertagen Kölns. Dies wird künftig Teil des „MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln“. Dieses „Museum im Quartier“ wird auf einem unterirdisch gelegenen Parcours 2.000 Jahre Stadtgeschichte auf über 6.000 Quadratmetern Fläche zeigen.

Bei den vorausgegangenen Ausgrabungen kamen unter anderem die Relikte der wohl ältesten jüdischen Gemeinde in Deutschland zum Vorschein, so etwa auch die Mikwe – das einstige jüdische Bad.

Der Lageplan

Informationen zu den einzelnen Nummern finden Sie im Laufe in der Broschüre.

Historisches Rathaus

Nr.	Bezeichnung
1	Hansasaal
2	Prophetenkammer
3	Ratsturm
4	Platzjabbek

Nr.	Bezeichnung
5	Laube
6	Löwenhof
7	Muschelsaal
8	Piazzetta

Spanischer Bau

Erdgeschoss

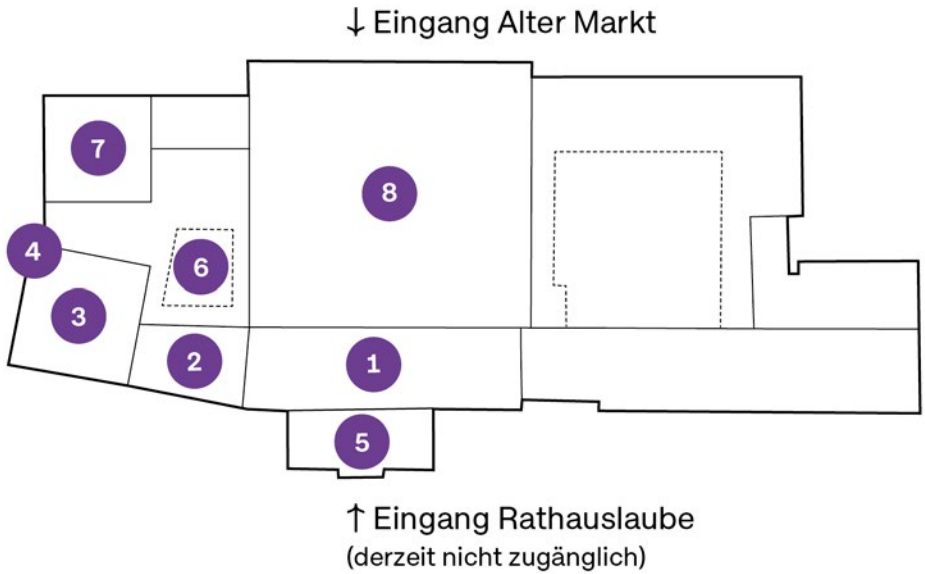
Nr.	Bezeichnung
9	Mutter Colonia
10	Lichthof
11	Europa-Mosaik
12	Glasmalerei

Spanischer Bau

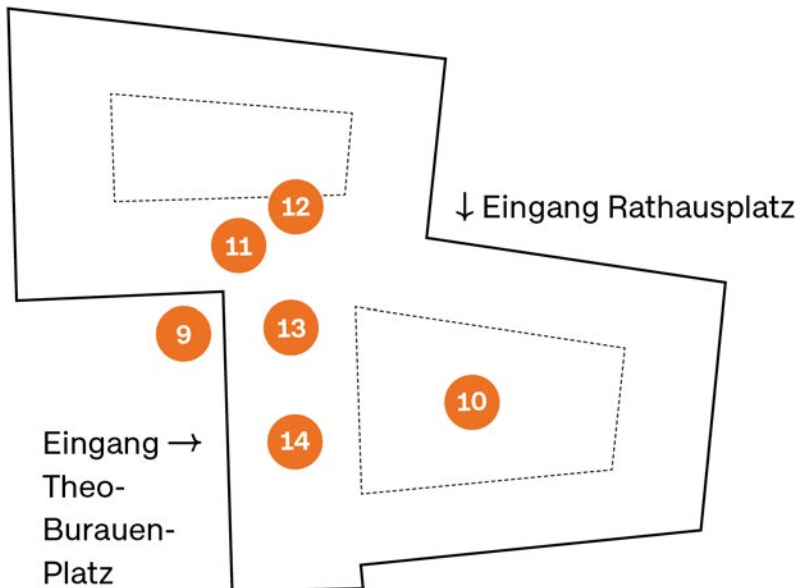
1. Obergeschoss

Nr.	Bezeichnung
13	Wandteppich
14	Ratssaal

Das Historische Rathaus



Der Spanische Bau



Das Historische Rathaus

Urkunden aus den Jahren 1135/52 weisen erstmals auf ein „domus in quam cives conveniunt“ hin, ein „Haus, in dem die Bürger zusammenkommen“. Damit ist es das älteste bezeugte Rathaus Deutschlands. In einem weiteren Dokument wird 1149 die genaue Lage angegeben: „domus civium inter iudeos sita“ – „ein Haus der Bürger, das im Judenviertel liegt“. Beim ursprünglichen Gebäude handelte es sich vermutlich um einen zweigeschossigen romanischen Bau. Als Fundament dienten Teile der römischen Stadtmauer.

Der früheste heute noch erhaltene Teil des Rathauses entstand vermutlich 1328/30. Für diesen Zeitraum ist dokumentiert, dass ein Nachbar, Anselm von Osnabrück, dem Rat erlaubte, den Unterzug der Balkenlage in seine nördlich angrenzende Hauswand zu legen.

**Das Historische Rathaus
Köln ist das älteste bezeugte
Rathaus Deutschlands.**



Das Rathaus 1655

Diese Nachricht verweist auf ein größeres Bauvorhaben, bei dem der gotische Saalbau an Stelle des alten romanischen Hauses entstand.

Der Lange Saal – Hansasaal

Die gesamte erste Etage füllte der sogenannte Lange Saal. Während des Pogroms gegen die Jüdinnen und Juden im Jahre 1349 trug auch das Rathaus Brandschäden davon. Nach den folgenden Renovierungen schmückten den Langer Saal gotische Wandmalereien, die samt dem zugehörigen Putz bei

Das Historische Rathaus

Restaurierungen im 19. Jahrhundert leider abgetragen wurden. Heute sind Fragmente dieser Malereien in der Mittelalter-Abteilung des Wallraf-Richartz Museums & Fondation Corboud zu sehen. Im 18. Jahrhundert etablierte sich der Name „Hansasaal“ als Bezeichnung für den Langen Saal. Woher dieser Name kommt, ist historisch nicht ganz eindeutig geklärt. Angeblich beschlossen die Hansestädte im Jahr 1367 in diesem Saal, Krieg gegen den dänischen König Waldemar IV. Atterdag zu führen. An der südlichen Stirnseite stehen die Standbilder der neun „Guten Helden“, die die drei Zeitalter der Heilsgeschichte versinnbildlichen. Jede Figur misst in der Höhe rund 190 Zentimeter und trägt ein Wappenschild. Von rechts nach links sind dargestellt die drei heidnischen Helden: Alexander der Große, Hektor von Troja und Julius Caesar; die drei alttestamentlichen Helden: die Juden Judas Makkabäus, König David und Prophet Josua, abschließend gefolgt von den drei christlichen Helden: Gottfried von Bouillon, König Artus und Karl dem Großen.



1

→ Lageplan
Nummer

Die neun „Guten Helden“



Der Hansasaal

2023 wurde der Hansasaal saniert (LEPEL & LEPEL) und bekam sowohl ein neues Beleuchtungssystem als auch ein neues Tafelparkett, bestehend aus sechseckigen Waben (Eiche, Ahorn, Nussbaum), die ihrerseits das Wabenmuster der neuen Kronleuchter widerspiegeln.

Die Prophetenkammer

2

→ Lageplan
Nummer

Als Verbindung zwischen Hansasaal und Ratsturm ist im Jahr 1448 erstmals eine „camera prophetarum“ erwähnt – die Prophetenkammer. Dieser Trakt trägt seinen Namen wegen der acht früher dort aufgestellten Skulpturen aus Eichenholz, die wahrscheinlich bereits um das Jahr 1410 entstanden. Die Identität dieser Propheten ist unbekannt, jede Figur hält ein Spruchband mit weisen Ratschlägen an die Ratsherren in den Händen. Bis 2013 standen die Originale im Hansasaal, nun bewahrt das Museum Schnütgen die aus Eiche geschnitzten Statuen aus konservatorischen Gründen auf. Seit 2019 befinden sich aber wieder acht Prophetenfiguren im Hansasaal. Sie wurden mit modernster Technik dreidimensional digitalisiert, im 3D-Druckverfahren nachgebildet und vom Kunstmaler Hans Wäckerlin handbemalt. Die Nachbildungen wurden vom Großen Senat des Festkomitee Kölner Karneval von 1823 e. V. gestiftet. Unter der Prophetenkammer lagen einst die Wachstube mit abgetrenntem Offizierszimmer und das Arrestlokal („Hexenkämmerchen“).

3

→ Lageplan
Nummer



Der Ratsturm

1396, nach dem Sieg der Gaffeln und Zünfte über die Patrizier, erhielt die Bürgerschaft der Stadt Köln eine neue Verfassung. Erstmals durfte sie sich damit selbst verwalten. Dieses für die Bürger*innen bedeutende Ereignis gab den Anstoß für den Bau eines repräsentativen 61 Meter hohen Ratsturms, der den neuen Stolz der Kölner*innen weithin sichtbar machte. Seit Anfang des 15. Jahrhunderts schmückten steinerne Skulpturen die Außenwände des Turms. Im Laufe der Zeit verwitterten und verfielen sie jedoch, um 1800 hatte der Ratsturm seinen Figurenschmuck fast vollständig verloren. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zwar 80 neue Statuen als Ersatz hergestellt, sie fielen aber weitgehend dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer. Fliegerbomben trafen den Nordteil des Turms bis in den Fundamentbereich. Nur der Südteil blieb noch weitgehend erhalten.

Spenden von Kölner Bürger*innen ermöglichten es, den Turm zehn Jahre nach Vollendung des Wiederaufbaus von 1988 bis 1995 mit 124 Steinfiguren (davon 119 neue, fünf alte) zu bestücken. Das Figurenprogramm beinhaltet nun auch 18 Frauen, wie zum Beispiel Katharina Henot und Maria Clementine Martin. Dargestellt sind Persönlichkeiten der zweitausendjährigen Kölner Stadtgeschichte. Aus dem 19. und 20. Jahrhundert fanden beispielsweise Konrad Adenauer, Heinrich Böll und Willi Ostermann, Verfasser von Heimat- und Karnevalsliedern, hier ihren Platz. Um die Figuren aus Weiberner Tuff vor Witterungseinflüssen zu schützen, tränkte man sie mit einem Gießharz, was jedoch nach knapp zehn Jahren zur Bildung von Rissen führte. Also wurden die meisten Skulpturen noch einmal aus französischem Savonnières-Kalkstein neu angefertigt.

→ Lageplan
Nummer

4



Platzjabbeck am Ratsturm

Der Platzjabbeck

In Richtung Alter Markt hängt am Ratsturm der Platzjabbeck mit seinem Schlapphut und Bart. Zu jeder vollen Stunde öffnet er den Mund und streckt die Zunge heraus. Daher leitet sich auch sein Name ab: Auf Kölsch heißt „jappen“ den Mund aufreißen, und „beck“ geht zurück auf das französische „le bec“ – der Mund. Entstanden ist der Platzjabbeck bereits im 15. Jahrhundert, aber erst 1913 beschloss der Rat, ihn beweglich zu gestalten.

Er steht symbolisch für die Machterlangung der Gaffeln und Zünfte. Der Sage nach soll Karl der Große seine drei Söhne aufgefordert haben, den Mund weit zu öffnen. Der erste Sohn weigerte sich, die anderen beiden folgten dem Wunsch ihres Vaters. Karl legte ihnen ein Stück Apfel in den Mund und übergab ihnen so die Teile seines Reichs, während der erste Sohn leer ausging. Wer also zur rechten Zeit den Mund öffnet und zuschnappt, gewinnt Macht und Einfluss.

Der Keller des Ratsturms

Als einziger Raum des historischen Turms ist der Keller bis heute in originaler Substanz erhalten. Einst lagerte der Rat dort seine Weinvorräte, heute schließt das Standesamt hier Ehen. Auch die im Erdgeschoss gelegene Rentkammer nutzt die Stadt als Trauzimmer. Der Name erinnert an die ursprüngliche Funktion als Archiv und Standort des Tresors des Rates.

Die Turmspitze des Ratsturms

Im obersten Geschoss des Ratsturms, der Kure, hatte der Brandwächter seine Stube. Heute sind in den oberen Geschossen die Gastgeschenke für die /den Oberbürgermeister*in untergebracht, während sich ganz oben das Lapidarium befindet, das Museum der Steinbildwerke der Turmfassaden. Im Turm ist auch ein 1958 von der Handwerkskammer gestiftetes Glockenspiel untergebracht. Von den insgesamt 48 Glocken wurden 45 von unterschiedlichen Handwerksinnungen, zwei von Vereinen und die größte von allen von Konrad Adenauer gestiftet.



Prunkportal und Ratsgestühl von Melchior von Reidt im Senatssaal

Der Senatssaal

Im ersten Stockwerk des Ratsturms liegt der Senatssaal. Hier tagte einst der Rat der Stadt Köln. Im Jahr 1602 wurde der bis dahin eher schlicht gehaltene Raum mit einer Renaissance-Stuckdecke, einem von Melchior von Rheidt entworfenen Prunkportal und Ratsgestühl neu gestaltet. Über dem Senatssaal lagen das ehemalige Archiv und das Waffendepot.

Die Laube vor dem Rathaus

Zeugnisse aus dem Jahr 1404 erwähnen das erste Mal eine Vorhalle vor dem Rathaus. Aber erst in den Jahren 1569 bis 1573 wurde nach den Plänen von Wilhelm Vernukken die noch heute erhaltene Laube errichtet.

Mit ihren zwei Geschossen und einer Breite von über 15 Metern gilt sie als das bedeutendste Renaissance-Bauwerk Kölns. Ihre Aufgabe war nicht nur die Aufwertung der Westfassade des Rathauses, sie unterstrich auch die Würde des Rates. Dieser verkündete vom Obergeschoss der Laube aus seine Beschlüsse in den sogenannten Morgenansprachen.

In der Ädikula (Nische) auf dem Obergeschoss steht die Statue der Justitia (Gerechtigkeit). Ein Fries über den Arkaden des Erdgeschosses trägt Medaillons mit römischen Imperatorenköpfen.

→ Lageplan
Nummer

5



Die Laube

In der Brüstung des Obergeschosses werden zwei Begebenheiten aus dem Alten Testament (Samson und der Löwe, Daniel in der Löwengrube) und in der Mitte der Löwenkampf des Bürgermeisters Gryn dargestellt.

Der Sage nach lockten zwei rachsüchtige Domherren den Bürgermeister Hermann Gryn nach einem Streit der Stadt mit dem Bischof in eine Falle. Sie sperrten ihn mit einem hungrigen Löwen in einem Hof ein. Der tapfere Gryn bezwang jedoch das Raubtier mit Stärke, Mut und Furchtlosigkeit, so wie die biblischen Vorbilder Samson und Daniel. Er versteht sich somit auch als Symbol für die Stärke des Rates.

Auch an anderen Stellen im Rathaus, wie zum Beispiel im Löwenhof, finden sich weitere Abbildungen der Sage um den tapferen Bürgermeister. Sie hat ihre historischen Wurzeln unter anderem in der Schlacht von Worringen von 1288, in der die Kölner die Truppen des Erzbischofs besiegten.



Löwenkampf des Bürgermeisters Gryn aus dem Jahre 1288

Der Löwenhof und der Petersbrunnen

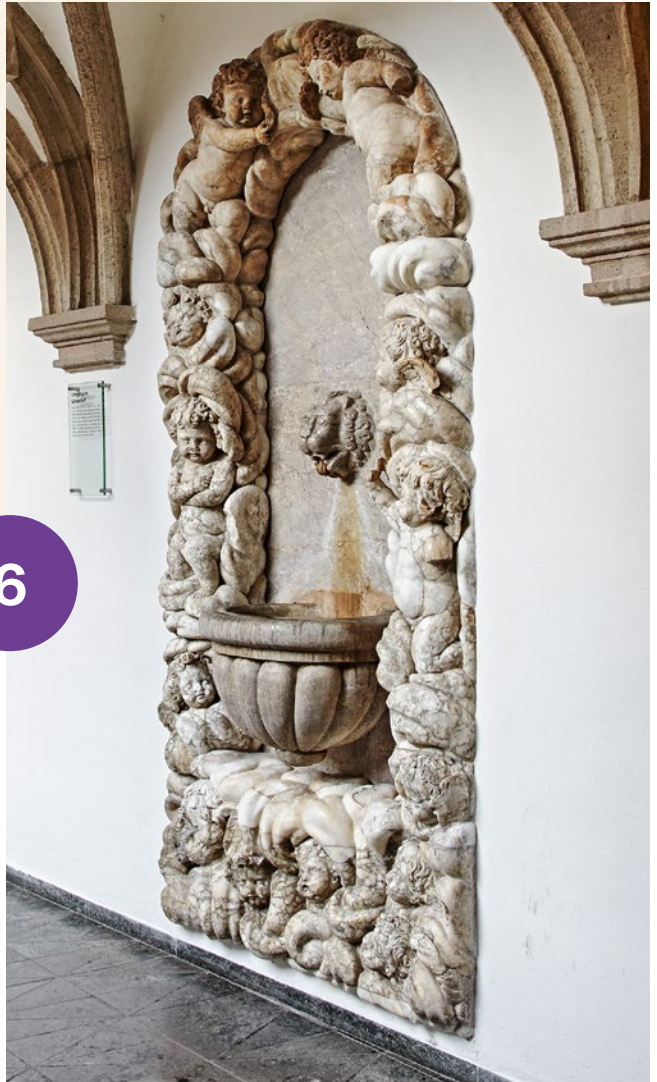
Den Löwenhof fügte Laurenz von Kronenberg 1540 / 41 östlich an Rathaus und Ratsturm als Galeriehof an. Der zunächst nach Osten noch offene Laubenhof verband sowohl Renaissance-Elemente als auch gotische Rippengewölbe und Wasserspeier miteinander.

1594 wurde er auch an der Ostseite geschlossen, da man die dortigen Grundstücke erwerben konnte. Der auf einem Relief dargestellte Löwenkampf von Bürgermeister Gryn gab dem Löwenhof seinen Namen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der in Trümmern liegende Hof nach Abgüssen der zerstörten Brüstungsreliefs mit originellen Wasserspeiern komplett neu aufgebaut. 1970 kamen noch moderne Wasserspeier hinzu, die der Künstler Hans Karl Burgeff und seine Schüler*innen angefertigt haben. Er erschuf zudem einen Löwenkopf am Eingang zum Löwenhof, in den man den Grundstein anlässlich des Wiederaufbaus einließ.

Der Hofumgang des Löwenhofes ist nun im ersten Obergeschoss mit einer Glasscheibe abgetrennt. Die barocke Alabastereinfassung des Petersbrunnens wurde im 17. Jahrhundert von Heribert Neuß geschaffen. Sie war ein Rahmenteil eines ehemals im Dom (St. Peter) stehenden Marienaltars. Der Löwenkopf und die Muschelschale wurden am Anfang des letzten Jahrhunderts durch Eduard Schmitz gestaltet.

→ Lageplan
Nummer

6



Der Petersbrunnen im Löwenhof

Der Muschelsaal, der Schlachtensaal und der Weiße Saal

1548 folgte eine Erweiterung des Rathauskomplexes in Richtung Osten. Die Stadt übernahm das Obergeschoss des Leinenkaufhauses am Alter Markt und baute es um. Im Untergeschoss blieb weiterhin die Kaufhalle bestehen, die auch die städtische Waage beherbergte. Der große Festsaal im Obergeschoss erhielt aus Repräsentationsgründen eine prachtvolle Rokoko-Ausstattung. Abgeleitet vom französischen „rocaille“, zu deutsch „Muschelwerk“, als immer wiederkehrendes Motiv an Decke, Kamin- und Wandfüllung, bekam er fortan den Namen **Muschelsaal**.

1914 und 1915 kamen zwei weitere Räume hinzu: Der **Schlachtensaal**, benannt nach sechs Gemälden mit Darstellungen der städtischen Streitmacht, und der **Weiße Saal**, verschönert mit Gobelins aus dem 18. Jahrhundert. Die Bomben des Kriegs vernichteten diese Räume vollständig. An derselben Stelle schuf die Stadt aber bis 1972 erneut Empfangssäle. Den heutigen von Josef Faßbender gestalteten Muschelsaal zieren eine blaue Reliefstuckdecke, eine Spiegelwand und eine großformatige Tapiserie (Wandteppich). Ein farbenfroher, großformatiger Wirkteppich nach dem Entwurf von Fritz Ahrend hängt auch im neuen Weißen Saal. Der Schlachtensaal existiert heute nicht mehr.

→ Lageplan
Nummer

7



Der Muschelsaal



Die Piazzetta mit dem „Baldachin“ von Hann Trier

Die Piazzetta

Im geschlossenen Hallenhof entstand als neues zentrales Element die Piazzetta, ein 900 Quadratmeter großer und 12,60 Meter hoher Freiraum. Entworfen wurde die überdachte Piazzetta von Karl Band als Durchblick und Durchgang von Löwenhof und Hansasaal sowie Rathauslaube. In der Piazzetta finden heute vor allem Veranstaltungen statt. Sie ist Zentrum des Historischen Rathauses. Dort hängt neben den Porträts der ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt der **„Baldachin“** von Hann Trier aus dem Jahr 1980, der von den Kölner*innen auch liebevoll „Die Wolke“ genannt wird.

Vor der Wand des Saalbaus steht die Figur des **„Kölsche Boor“**, die früher an der Eigelsteintorburg angebracht war. Dieser symbolisierte seit dem hohen Mittelalter die Zugehörigkeit Kölns zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.

Das von LEPEL & LEPEL konzipierte Podest ersetzt das bisherige Provisorium an gleicher Stelle, aber in neuer Silhouette. Die Kontur zeichnet den erwarteten Bewegungsraum nach und stärkt somit den Gedanken des Verbindenden und der Bestimmung der Piazzetta als Bewegungsraum.

Über eine Treppe und Laubengänge gelangt man durch die Piazzetta zu den Amtsräumen des/der Oberbürgermeister*in und von Teilen der Verwaltung, in den Hansasaal und einen südlichen Innenhof, der seit 2001 mit einer Glaspypamide überdacht ist und häufig für offizielle Anlässe genutzt wird.

Das Historische Rathaus



Die Piazzetta in Richtung Ratsturm mit Podest

Das Goldene Buch

1897 fertigte der Kölner Hof-Goldschmied Gabriel Hermeling im Auftrag der Stadt Köln das Goldene Buch an. Die Gestaltung nimmt Bezug auf die führende Rolle Kölns im Spätmittelalter. Das vergoldete Silberrelief auf der Vorderseite zeigt Kaiser Maximilian I. auf dem Reichstag zu Köln 1505.



Das Goldene Buch

Der Kaiser unter dem Baldachin wird von den beiden Bürgermeistern empfangen, im Hintergrund erkennt man den Gürzenich und dahinter den Ratsturm. Unterhalb des Reliefs ist das Kölner Dreikronen-Wappen in Emaille zu sehen, flankiert von Löwe und Greif. Für die Rückseite des Goldenen Buchs wählte Hermeling das Motiv des doppelköpfigen Adlers mit dem Kölner Bauern auf der Brust.

Das Historische Rathaus

Den Buchrücken zieren drei Kronen zwischen der Inschrift „anno“ und „1897“, die Buchschließen zeigen die Worte „köllen“ und „alaaf“. Aufgeklappt wird das Buch oft – immer dann, wenn hochrangige Gäste sich in Anwesenheit des Stadtoberhaupts in das Goldene Buch eintragen. Dazu gehören Kölner Ehrengäste oder auch Persönlichkeiten, die sich um Köln verdient gemacht haben.

Allein die Liste der Einträge seit 1947 ist beeindruckend, hier ein kleiner Auszug:

- › Bundeskanzler Konrad Adenauer
- › Bundespräsident Theodor Heuss
- › Ausländische Staatsoberhäupter wie Charles de Gaulle, John F. Kennedy, Bill Clinton, Boris Jelzin, Jacques Chirac u. a.
- › Die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI.
- › Der Dalai Lama
- › Queen Elizabeth II., Prinz Charles und Prinzessin Diana
- › Heinrich Böll, Hann Trier, Peter und Irene Ludwig
- › Alexander Gerst
- › Buzz Aldrin, Michael Collins, Neil Armstrong
- › Willy Millowitsch
- › Alfred Neven-Dumont
- › Spieler des 1. FC Köln



Besuch
SEINER HEILICKEIT
PAPST BENEDIKT XVI.
anlässlich des
XX. Weltjugendtags Köln 2005
18. August 2005

Benedikt XVI.

Eintrag von Papst Benedikt XVI. im Goldenen Buch

Die Amtskette

In der preußischen Zeit trug der Oberbürgermeister, seit er 1855 den König empfing, eine prächtige Amtskette. Die letzte wurde im Feuersturm des Zweiten Weltkriegs im Rathaus zerstört, nur noch geschmolzene Klumpen waren übrig.



Rückengehänge,
Vorderseite, Kriegs-
erinnerungsmedaille
von Elisabeth Treskow



Kettenglied mit der Gold-
münze der Agrippina

1954/1955 debattierte der Stadtrat, eine neue Kette anfertigen zu lassen. Dies sei längst überfällig und der historischen Bedeutung Kölns angemessen, wenn sogar der Oberbürgermeister von Düsseldorf eine Amtskette trage!

Man fand Sponsor*innen aus dem vermögenden Kölner Bürgertum und für exakt 29.241,81 Deutsche Mark bekam man ein hochrangiges Kunstwerk im Stil der Moderne. Sie wurde geschaffen von der angesehenen Kölner Goldschmiedin Elisabeth Treskow. Sie wurde beraten vom Direktor des Kölnischen Stadtmuseums Franz Brill. Beim Ankauf antiker Münzen mit Bildnissen von Herrschern half der Direktor des Römisch-Germanischen Museums Fritz Fremersdorf.



Die Amtskette

Oberbürgermeister Ernst Schwering formulierte höchstpersönlich die erklärenden Inschriften auf den Zwischengliedern.

Die Amtskette wurde erstmals am 2. Oktober 1955 getragen, als Ernst Schwering zur feierlichen Wiedereröffnung des Gürzenichs Bundeskanzler Konrad Adenauer, den Kölner Erzbischof Josef Kardinal Frings, Ministerpräsident Karl Arnold und andere prominente Gäste empfing.

Der Spanische Bau

Das historische Gebäudeensemble

Von 1607 bis 1615 ließ der Rat den historischen Spanischen Bau im Stil der niederländischen Spätrenaissance errichten. Die Entwürfe dazu stammten vom Steinmetz Matthias von Gleen. Gedacht war das Gebäude als Ort für Sitzungen und Versammlungen, aber auch für festliche Empfänge. Durch seine Lage am Rathausplatz nannten es die Kölner*innen zumeist „Neues Rathaus“ oder auch einfach nur „Neuer Bau“.

**Ein Ort für Sitzungen,
Versammlungen, aber auch
für festliche Empfänge.**

Seinen heutigen Namen erhielt der Spanische Bau erst Mitte des 19. Jahrhunderts in Erinnerung an den hier im Jahre 1623 zusammengekommenen Kompositionstag der Spanischen Liga, des katholischen Militärbündnisses im Dreißigjährigen Krieg. In den folgenden Jahrhunderten beherbergte er Gerichte und Verwaltungsstellen. In den Jahren 1866–1889 war dort auch das Stadtarchiv untergebracht.

Der Anbau einer Bibliothek im Süden machte 1878 einen Umbau des Haupthauses notwendig, das bis 1913 die Stadtparkasse nutzte. 1920 erhielt der Spanische Bau einen neuen Sitzungssaal für die Stadtverordneten. Die Bombardements im Zweiten Weltkrieg zerstörten das Gebäude vollständig. An derselben Stelle errichtete das Hochbauamt von 1954 bis 1956 den neuen Spanischen Bau (Planung: Theodor Teichen unter Mitarbeit von Franz Löwenstein). Es war das erste Gebäude aus dem traditionsreichen Rathauskomplex, das die Stadt nach Kriegsende wieder hergerichtet hatte. Daher beherbergte es ab 1956 auch wieder den Rat und bis zur Fertigstellung des Historischen Rathauses im Jahr 1972 große Teile der Verwaltung.

Das heutige Gebäudeensemble

Die Stadt Köln hat den Spanischen Bau von September 2001 bis Oktober 2003 generalsaniert. Charakter und Identität des Baudenkmals wollte man dabei so weit wie möglich bewahren. Die Substanz blieb erhalten, notwendige Erneuerungen wurden dem Original entsprechend vorgenommen. Zu den größeren baulichen Veränderungen gehörten die Schließung des Arkadenhofs, die Einrichtung von zwei Trauzimmern mit dazugehörigem Wartebereich und die Überdachung des Innenhofs an der Portalsgasse.

Die Kunst

Die Außengestaltung des Spanischen Baus präsentiert sich mit Ziegelfassaden eher konservativ. Die Seiten des Eingangs am Rathausplatz zieren beidseitig eingelassene Werksteine, in die der Bildhauer Günther Lossow „**Ährenbündel**“ gemeißelt hat. Sie stehen als Symbol für das Wachsen und Gedeihen der Stadt Köln.



Das „Ährenbündel“ von Günther Lossow



9

→ Lageplan
Nummer

Die „Mutter Colonia“ von Seff Weidl

Über dem Portal am Theo-Burauen-Platz hängt eine fast vier Meter hohe Bronzefigur, die **„Mutter Colonia“** des Bildhauers Seff Weidl. In Anlehnung an die Madonna mit dem Schutzmantel umfängt sie ihre Kinder, die Bürger*innen der Stadt Köln.



Der Lichthof

10

→ Lageplan
Nummer

Der Grundriss des neuen Hauses umschließt in Form einer eckigen Acht zwei Höfe. Den offenen **Arkadenhof** zwischen Rathausplatz und Kleine Budengasse nutzt ein Restaurant für seine Außengastronomie. Ihn belebt ein Brunnen von Olaf Höhnen.

Ein zweiter, vormals offener nun aber geschlossener Hof, der heute unter dem Namen **„Lichthof“** bekannt ist, liegt zwischen den Bürotrakten am Rathausplatz und Unter Goldschmied. Ihn überdeckt seit 2003 ein eindrucksvolles, auf Stützen stehendes Glasdach (Entwurf: Architekturbüro Oxen + Römer). Seine Tragkonstruktion besteht aus einem mit Stahlseilen unterspannten System in Form eines dreidimensionalen Kissens. Dank des Dachs bietet dieser Innenhof nun Raum für vielfältige Anlässe mit bis zu 350 Personen.

Im südlichen Teil steht das **„Stadtmodell“**, das Köln im Maßstab 1:500 detailgetreu auf Modellplatten nachbildet.

Im Inneren des Spanischen Baus treten die typischen Ausstattungselemente der 1950er Jahre in den Vordergrund. Dazu gehören neben der Präsentation wertvoller Materialien (verschiedene Holz- und Natursteinarten, Bronze und Messing) auch aufwendig gestaltete Beleuchtungskörper. Die Inneneinrichtung ist nach einem speziellen Farbkonzept abgestimmt, das sich an den Funktionsbereichen des Gebäudes orientiert. Während zum Beispiel in der „Beletage“ im 1. Obergeschoss zurückhaltend helle „vornehme“ Farbtöne vorherrschen, zeigen die Verwaltungsbereiche im Erd- und 2. Obergeschoss kräftige „motivierende“ Farben.



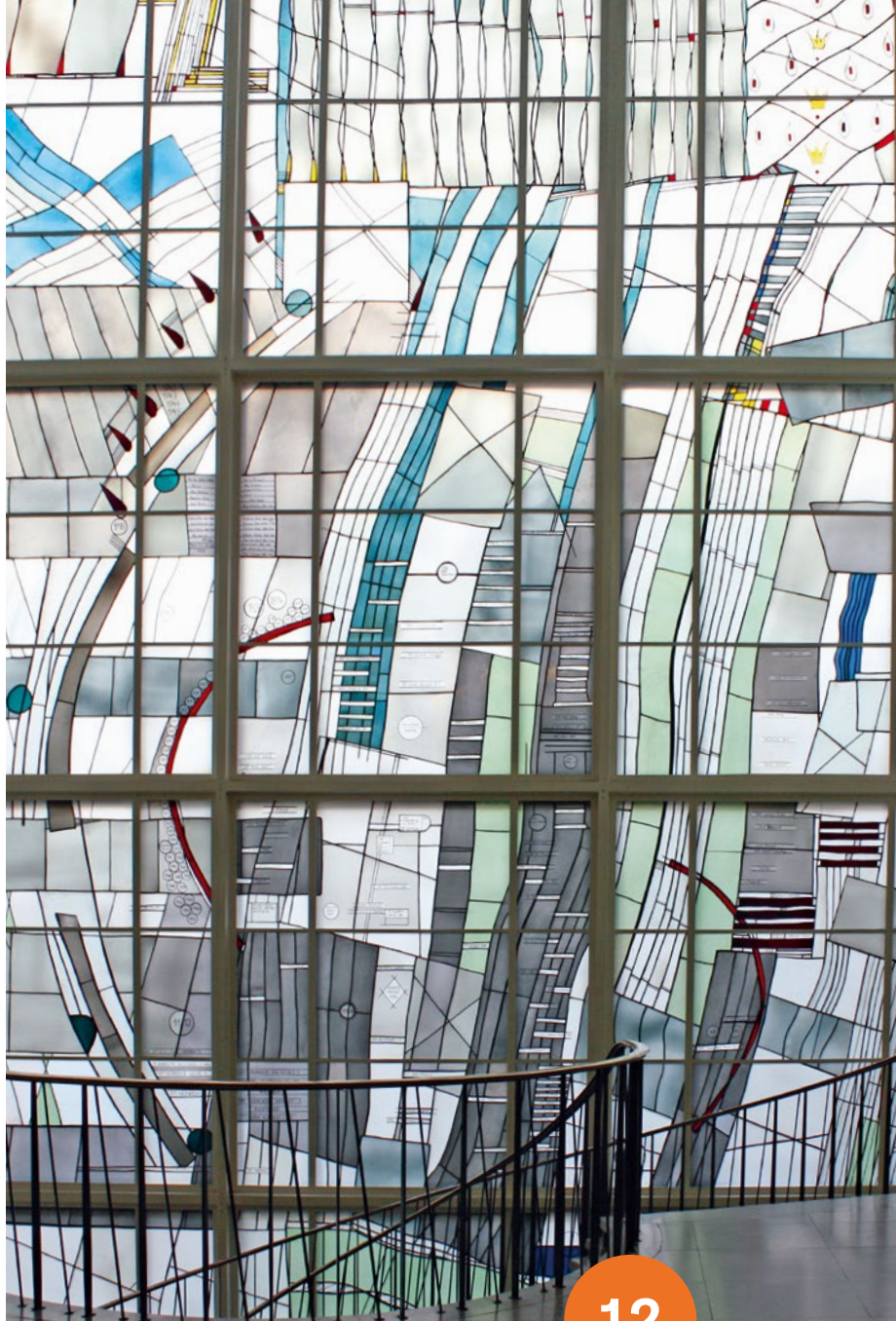
→ Lageplan
Nummer

11

Das Europa-Mosaik von Jürgen Hans Grümmer

Durch zwei Eingänge – vom Rathausplatz und barrierefrei vom Theo-Burauen-Platz – ist das Foyer mit Info-Theke erreichbar. Hier findet sich an der Nordseite das große **„Europa-Mosaik“** von Jürgen Hans Grümmer. Um die zentrale Figur „Europa auf dem Stier“ präsentieren sich die Städte Köln, Paris, Rom und Aachen durch kennzeichnende Bauten. Ein Regenbogen legt sich als Zeichen des Friedens um sie.

Vom Parterre führt eine großzügig geschwungene Treppe in das Foyer des 1. Obergeschosses, eine acht Meter hohe Halle. Den Aufgang ziert ein imposantes Fenster mit einer **Glasmalerei** von Georg Meistermann. Auf einer Fläche von neun Meter Breite und 13 Meter Höhe zeigt es den Stadtgrundriss Kölns. Eingearbeitet sind darin in Form einer Chronik bedeutende Daten und Namen der Stadtgeschichte.



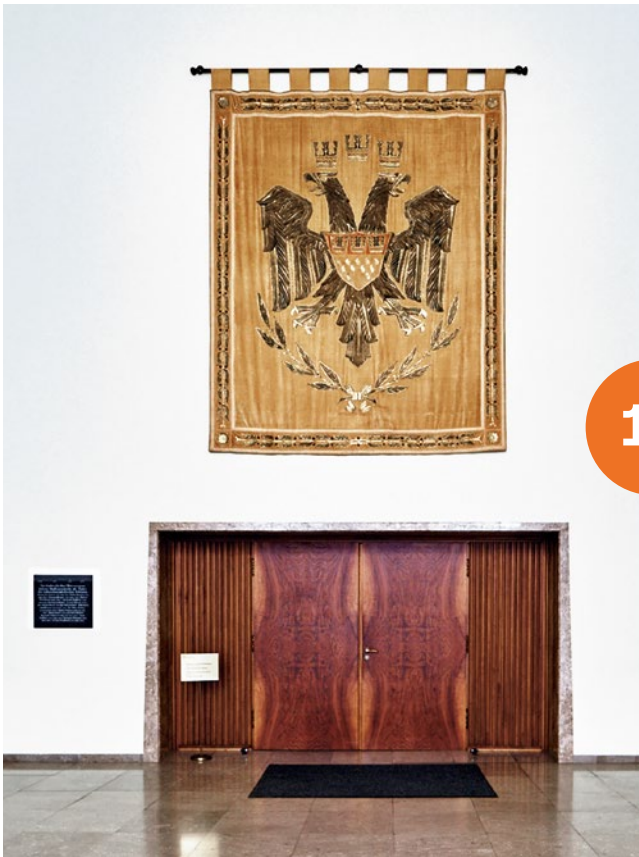
Die Glasmalerei von Georg Meistermann
mit dem Grundriss Kölns

12

→ Lageplan
Nummer

Der Ratssaal

Auf der dem Fenster mit Glasmalerei gegenüberliegenden Seite befindet sich der Eingang zum Ratssaal. Darüber hängt ein aus dem Jahr 1937 stammender Wandbehang von Paul Schröder mit dem Kölner Stadtwappen.



Wandteppich von Paul Schröder

13

→ Lageplan
Nummer



Der Ratssaal

→ Lageplan
Nummer

14

Interessierte sind herzlich eingeladen, die regelmäßigen Ratssitzungen von der Zuschauertribüne aus zu verfolgen. Der Zugang zur Tribüne erfolgt für Besucher*innen über den Seiteneingang zum Spanischen Bau an der Straße „Unter Goldschmied“. Zutrittskarten können Sie gerne reservieren:

Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr
Freitag, 9 bis 12 Uhr

Telefon: **0221 / 221-22214**

E-Mail: **sitzungsdienst@stadt-koeln.de**

Die Ratssitzungen können auch **live** im Internet verfolgt werden, auch auf mobilen Endgeräten (**www.stadt.koeln**).

Führungen

Der Museumsdienst der Stadt Köln bietet exklusiv öffentliche und buchbare Führungen im Historischen Rathaus und im Spanischen Bau an.

Informationen zu diesem Angebot finden Sie unter:
www.museen.koeln

